Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 42

Artikel: Kennen Sie die Kreise?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-500868

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kennen Sie die Kreise?

Das «Nationale Informationszentrum» antwortet:

Der Unwille, den die Besprechung unserer grafischen Darstellung im NIZ-Bulletin Nr. 3/4, Mai/Juni 1961 zum Teil hervorgerufen hat, ist auf verschiedene Fehlauslegungen zurückzuführen. Fürs erste hat der Nebelspalter, wie er selbst sagt, bei den pazifistischen Organisationen die Klammerbemerkung nicht immer vollumfänglich zitiert. Dann sind aber auch aus der bloßen Nachbarschaft der Kreise teilweise zu weit gehende Schlüsse gezogen worden.

Die grafische Zeichnung im Bulletin trägt keinen Titel, weil ein solcher unvermeidlich für das Ganze hätte gelten müssen, während sich das Ganze nicht leicht mit einem Wort umschreiben läßt.

Auf einem Separatabzug haben wir nun doch die Lücke ausgefüllt und die Darstellung mit «Strahlungsgürtel der PdA» überschrieben. Damit ist ausgedrückt, daß alles vom PdA-Mittelpunkt aus gesehen ist, die Aktivität von dieser ausgeht und diese Tätigkeit das eine Mal mit völliger oder teilweiser Zustimmung erwidert, ein anderes Mal einfach geduldet oder in einzelnen Fällen auch ahnungslos registriert wird. Anders ausgedrückt, es sind der Jagdgründe der PdA viele, deren Klaviatur ist umfangreich und ihr Einfluß geht weit über die ihr ideologisch verwandten Kreise hinaus.

Bei aufmerksamer Betrachtung wird ersichtlich, daß der Schweizerische Friedensrat sich nirgends mit der PdA überschneidet, ja sich sogar mit der Schweizerischen Bewegung für den Frieden lediglich an einem Kreispunkt berührt. Das Gleiche gilt von den meisten der mit ihr zusammen arbeitenden Organisationen wie: Christlicher Friedensdienst, Escher-Bund, Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit (Schweizerischer Zweig), Kirchlicher Friedensbund, Svisa Esperanto Societo, Schweizerische Vereinigung der Frauen (Quäker), Schweizerische Zentralstelle für Friedensarbeit, Schweizerische Vereinigung für Internationalen Zivildienst.

Nun kann man sich fragen, ob es gestattet sei, solche Zusammenhänge auch nur anzudeuten, wenn lediglich «einzelne Querverbindungen einzelner Organisationen» zur PdA bekannt sind oder existieren. Die Reaktion der Betroffenen scheint darauf hinzudeuten, daß eine solche Annahme als äußerst diskriminierend empfunden wird und jede der reklamierenden Organisationen größte Sorgfalt darauf verwendet, solche Querverbindungen unter allen Umständen zu vermeiden.

*

Nun ist aber doch zu sagen, daß die Dinge nicht ganz so einfach liegen. Das ganze Problem dreht sich darum, ob der *Schweizerische Friedensrat*, wie Jules Humbert-Droz in einer Zuschrift vom 2. 1. 1960 glaubte sagen zu können, «immer konsequent eine Zusammenarbeit mit der kommunistischen Friedensbewegung abgelehnt» hat, «die Liste der früheren Präsidenten des Friedensrates beweist, daß diese Friedensorganisation absolut verschieden und unabhängig von der kommunistischen Bewegung ist» und die ihr angeschlossenen Organisationen mit der PdA keine Verbindungen unterhalten.

So säuberlich sind die Grenzen nun allerdings nicht gezogen. Anfangs November 1949 wählte der ‹Friedensrat› zu Mitgliedern des Büros unter anderem René Bovard und Dr. Habicht (später Präsident des Rates).

Der Schriftsteller *René Bovard* hat aus seinen Sympathien nie ein Hehl gemacht. Neben Dr. H. Kramer vom prokommunistischen ‹Zeitdienst› war er Mitglied des Initiativ-Komitees «Zur Lösung des deutschen Problems»; er unterzeichnete den Aufruf zu Gunsten von Prof. A. Bonnard, als dieser noch die kommunistische Schweiz. Bewegung für den Frieden präsidierte; er referierte am kommunistischen Wiener Weltfriedens-Kongreß, war an der Tagung des kommunistischen Weltfriedensrates in Budapest, in Ostberlin an der Tagung der Konferenz zur «Friedlichen Lösung des deutschen Problems» zugegen, unterzeichnete den Brief an das baselstädtische Justizdepartement zu Gunsten der Freilassung Emil Arnolds; unter seinem Präsidium referierte Dr. H. Kramer (siehe oben) an der Konferenz eines «Schweiz. Friedens-Parlaments» zur friedlichen Lösung des deutschen Problems; er trat in öffentlichen Versammlungen für die Verteidigung von Prof. Bonnard auf, nahm an einer Konferenz des kommunistischen Weltfriedensrates in Stockholm teil, war Mitglied des Patronatskomitees der von der PdA betreuten Lausanner Konferenz gegen Atomwaffenversuche, Mitglied des Vorbereitenden Komitees wie des Präsidiums der auf die Initiative des kommunistischen Weltfriedensrates inszenierten «Konferenz für Abrüstung und internationale Zusammenarbeit», an der er sich aktiv beteiligte.

Dr. Habicht, ehemaliger Präsident des Schweiz. Friedensrates, hat sich Ende letzten Jahres mit einer «Friedens-Delegation» auf eine Freundschaftsreise nach der Sowjetunion begeben und war wiederum Mitglied des Empfangskomitees, das eine sowjetische Delegation, die als Gegenbesuch in die Schweiz kam und nach ihrer Rückkehr unser Land in unliebenswürdigster Weise beschimpfte, betreute.

Humbert-Droz, der gegenwärtige Präsident des Friedensrates, erklärte letztes Jahr, «die Revision der sektiererischen Einstellung der kommunistischen Bewegung könnte für uns Westschweizer Sozialisten eine beträchtliche Bedeutung haben, wenn die Popisten diese neuen Thesen, was den Krieg und die Demokratie anlangt, entschlossen zustimmten ... Wir können dann ihnen gegenüber unsere Position wieder erwägen und die Vereinigung aller Linkskräfte würde in einer nahen Zukunft möglich sein». Wenn dies keine Initiative zur Gründung einer Volksfront ist, dann soll uns das Mäuslein beißen.

Der Friedensrat soll entschlossen sein, jegliche Kontakte mit der PdA zu vermeiden? An einer Kundgebung der «Demokratischen Studentenbewegung Lausanne» (die auf dem PdA-Parteitag PdA Kanton Waadt über ihre Tätigkeit rapportierte) referierte J. Humbert-Droz neben André Muret (Mitglied der PdA-Parteileitung) und anderen PdA-Größen über die Frage des Friedens in Algerien. Wir finden seine Unterschrift ferner unter dem Aufruf des Schweiz. Aktionskomitees für Amnestie der spanischen politischen Flüchtlinge, von dem die NZZ konstatiert, «daß .. sich auch führende Kommunisten hinter die Aktion stellen» und zu befürchten ist, «daß die Führung bei der ganzen Aktion in kommunistischen Händen liegt».

Das vom Friedensrat veranstaltete Referat des ehemaligen Innenministers der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Gustav Heinemann, mit dem der Herr Exminister «gegen jede Wiederaufrüstung Deutschlands» polemisierte, lag hundertprozentig auf der Moskauer Linie.

*

Damit kommen wir zu einer weiteren Feststellung: *Die Aktivität des Friedensrates paßt der PdA ausgezeichnet in den Kram.*

Niemand hat bis heute eine Erklärung dafür gefunden, daß die kommunistische ‹Schweiz. Bewegung für den Frieden› seit längerer Zeit aufs Eis gelegt war und die PdA um so eifriger die Schelle des Friedensrates rührt; daß sie dessen Tätigkeit «mit Genugtuung» verfolgt, weil sie «mit ihrer offenen Stellungnahme (gegen die Atombewaffnung der schweiz. Armee) nicht allein steht»; daß sie und ihre Aktivisten alle Kräfte hergeben, um zum Erfolg der Initiative beizutragen; daß sie in der Westschweiz einen Wettbewerb für die Unterschriftensammlung veranstaltete und somit «einen beträchtlichen Beitrag an die Unterschriften» geliefert hat, daß ihre Zeitungen als erste den Aufruf der Schweiz. Bewegung gegen die atomare Aufrüstung verbreiten konnten.

Die Sache wird nicht besser, wenn wir die *Terminologie* der beiden Friedenslager vergleichen. Der Friedensrat hausiert für eine «umfassende allgemeine und kontrollierte Abrüstung» und hat damit haargenau die Moskoviter-Formulierung übernommen. Hier wie bei der Aufforderung an die französischen Behörden, auf die geplanten Kernwaffenversuche in der Sahara zu verzichten, findet sie den Sukkurs der PdA-Tarnorganisation ‹Schweiz. Bewegung für den Frieden› und ‹Schweiz. Frauenvereinigung für Frieden und Fortschritt›.

Mit seiner Erklärung, «die Ursache für die Spanungen zwischen Ost und West liegen nicht bei den ideologischen Gründen, sondern in der Machtpolitik der Großmächte mit Einflußsphären», setzt Jules Humbert-Droz die beiden Lager faktisch gleich. Er bestreitet die Existenz des sowjetischen Imperialismus und dessen Fundierung in der kommunistischen Ideologie, er bagatellisiert diese Ideologie, um zum Schluß zu kommen: Amerika oder Sowjetunion ist schließlich gehupft wie gesprungen.

Scheuklappen? Russophobie? Russomanie? Wir glauben nicht, daß wir diese Vorwürfe verdienen. Auch wir wissen, daß hinter dem Eisernen Vorhang nicht nur Kommunisten, sondern auch Menschen wohnen und wir würden diesen Menschen die Hilfe nicht versagen, falls sie einmal in wirklicher Not sein sollten.

Es ist wahrhaftig keine dankbare Aufgabe, täglich als Warner und Rufer wirken zu müssen. Es wäre weniger problematisch, uns akademisch mit dem Kommunismus auseinander zu setzen oder von Dingen zu sprechen, die uns, weil sie 1000 km entfernt liegen, nicht direkt berühren.

In einem Zeitpunkt, da jeden Augenblick mit einer Katastrophe gerechnet werden muß, sollten Warnungen so verstanden werden, wie sie gemeint sind: als Aufforderung, jede Hilfeleistung an die Mächte des Umsturzes und des Unterganges zu verweigern.

Nationales Informationszentrum

Dazu ein notwendiges Nachwort des Nebelspalters:

Unser Diskussionsbeitrag «Kennen Sie die Kreise?» in Nr. 36 hat Verwirrung bei etlichen Lesern ausgelöst. Der Nebelspalter wollte in keiner Weise die Mitglieder wohlbekannter und solider pazifistischer Organisationen der kommunistischen Anhängerschaft verdächtigen. Er kennt zuviele gutgesinnte Männer und Frauen in diesen Kreisen. Er wollte mit der Besprechung der graphischen Darstellung im «Bulletin des Nationalen Informationszentrums» eine offene Aussprache in Gang bringen und dabei erfahren, ob der «Schweizerische Friedensrat» als Dachorganisation der erwähnten pazifistischen Gruppen absolut integer ist oder ob gewisse rote Fäden dieser Dachorganisation als Querverbindungen zu der PdA dienen. Die Antwort des Nationalen Informationszentrums ist klar und eindeutig. Es sei deshalb die Frage an die nichtkommunistischen Friedensgruppen der erwähnten Dachorganisation gerichtet, ob sie es zulassen, daß der «Schweizerische Friedensrat» in unschweizerischer Art und Weise durch einzelne Mitglieder seines Büros Querverbindungen zur PdA unterhält?